

Sina Thonipara

Rabanus-Maurus-Gymnasium - www.rmg-mainz.de/

55118 MAINZ

Abitur-Rede 2007:

Liebe Eltern, liebe Freunde und Bekannte, sehr geehrte Lehrer und natürlich liebe Abiturienten!

Die allgemeine Hochschulreife erhalten alleine in Mainz jährlich rund 1000 Schüler und Schülerinnen. Was nun macht unser Abi 2007 dann eigentlich so besonders!?
Was bedeutet es für uns?

Zunächst einmal bedeutet es wohl:

Erfolg, weil (wir hamms ja!) ;-)

Genauso auch Misserfolge

Es bedeutete Lernen!

Aber auch vieles wieder Vergessen

Freunde und Gemeinschaft bedeutet es,

genauso aber auch Trennung und Verlust

und natürlich viel Spaß,

und ein wenig Ernst gehörte wohl auch dazu.

All dies er- und durchlebten wir in den letzten neun Jahren und begleitete uns auf dem Weg zu unserem ganz speziellen Abitur 2007!

Schon zu Beginn unserer RaMa Zeit waren wir erfolgreich. Ob nun das erste mal alleine Bus fahren in die „schillernde Stadt“ oder die erste eigene Latein-Übersetzung den größeren Erfolg darstellte, bleibt jedem selbst überlassen.

Viel Spaß brachte wohl auch die Erkenntnis, dass eben jene erste Fremdsprache „ja doch“ erlernbar ist und dass sich bereits in der Unterstufe, trotz regelrechter Kämpfe um die beste Tischtennisplatte, die ersten Freundschaften bildeten.

Die Unterstufe wird vielen von uns sicher als die Zeit in Erinnerung bleiben, in der wir, zumindest rückblickend betrachtet, die Schule etwas zu Ernst genommen haben und trotzdem mit viel Spaß bereits schon zu kleinen Gemeinschaften zusammen gewachsen sind.

Einerseits hielten diese Gemeinschaften nicht immer, da einige unserer Mitstarter uns bereits nach der Orientierungsstufe verließen, andererseits kamen aber während der Mittelstufe auch viele „Neue“ dazu.

Neue Freundschaften entstanden aber nicht nur mit den Zugängen, sondern man lernte, nach und nach, auch die Leute aus der bis dato doch noch so verhassten Parallelklasse kennen. Und siehe da, so schlimm sind die gar nicht. Am meisten trugen dazu sicher auch die Austauschprogramme bei, die dann nicht nur zum internationalen Kulturaustausch dienten, sondern auch zum internen Kontaktaustausch führten. Für welches aktive Stufenleben dort der Grundstein gelegt wurde, kann man in der Wer-mit-Wem-Liste der Abizeitung nachlesen.

(die übrigens noch heute Abend beim Ball für 3,50 € käuflich zu erwerben ist) ;-)

Und überhaupt war die Mittelstufe wohl eine Zeit des ständigen Neuentdeckens. Nicht nur der verrückt spielende Hormonhaushalt, der uns alle irgendwann in der Mittelstufe mal erwischt hat, sondern vermutlich auch der ein oder andere Lehrer, waren Grund für neue Interessen. Wobei hier jetzt wiederum nur die rein Fachlichen gemeint sind.

So wählten wir also entsprechend unserer Neigungen alle zum Ende der 10. unsere Kurskombinationen.

Was nun folgte, könnte man auch die goldene Zeit am RaMa nennen. Die Oberstufe! Cool ist, wer dazu gehört! Dachten wir zumindest.

Denn nicht nur der Spaßfaktor mit der bis heute wohl größten Partystufe, hier im doppelten Sinn, stieg ins Unermessliche, sondern auch die Lernanforderungen nahmen zu.

Das gemeinsame Bestehen von immer länger dauernden Kursarbeiten und in seltenen Fällen das Behaupten gegenüber Lehrkräften, die nicht immer mit einem arbeiteten, schweißte uns noch mehr zusammen. So dauerte es nicht lange, bis sich in der 11 ganz

neue Freundschaften bildeten oder alte verfestigt wurden.

Um uns von den Strapazen der schlimmsten fünf Tage in der Woche zu erholen, haben wir alle unser eigenes Rezept entwickelt. Ein bei uns aber sehr weit verbreitetes, ist es wohl mal richtig schön Feierei zu machen. Dies führte wohl auch zu unserem einmaligen Ruf, den wir, bezogen auf den gefühlten Erfolg unserer Abipartys, unter Beweis stellen konnten. Nämlich DIE Partystufe zu sein. Der finanzielle Aspekt sollte an dieser Stelle keine Rolle spielen. ;-)

Eigentlich immer schön und lustig waren auch die unzähligen Freistunden, zu denen es natürlich nur seltenst durch eigenes Verschulden kam. Diese Stunden wurden immer gern bei einer ruhigen Kugel Billard im Cafe Pause, oder beim Kickern im MSS-Raum verbracht. Was nun die coolere Variante ist, bleibt bis heute wohl ungeklärt.

Alle Dinge aufzuführen, welche die letzten Jahre und vor allem die Oberstufenzeit, einzigartig gemacht haben ist sehr schwer und jeder nimmt sich seinen ganz eigenen Teil mit, aus 8 einhalb Jahren Rama und 2 einhalb Jahren Oberstufe. Eben frei nach dem Sprichwort: Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung. Als Krönung unserer gemeinsamen Zeit kann man wohl die letzten Wochen nennen, die zwar von Lernstress geprägt, aber durch Mottowoche und Abigag und noch mehr Feierei versüßt wurden. Eines jedenfalls ist sicher: Was unsere Zeit einzigartig gemacht hat, waren nicht die Dinge, die wir gelernt haben, sondern wohl eher die Menschen, die uns begleitet haben.

Ein Ereignis allerdings haben wir wohl alle als prägend erlebt. So ist unser Freund und Stufenkamerad Jakob Brückner heute nicht körperlich anwesend, da ihn ein tragischer Unfall im letzten Jahr mitten aus dem Leben und somit auch aus unserer Stufe gerissen hat.

Die Stufe war nicht mehr das Gleiche. Wir vermissen seitdem eben eine herausragende Persönlichkeit. Gerade deshalb habe ich aber auch gesagt, unser Jockel fehlt heute nur körperlich. Denn ich bin mir sicher, dass jeder von uns, vor allem in den letzten Tagen, viel an den kreativen Wortschöpfer, einen der lustigsten und liebsten Menschen oder was Jakob für jeden einzelnen war, gedacht hat. Daher ist Jakob auf eine andere Weise auch hier, denn in Gedanken und im Herzen ist er heute wohl bei jedem von uns. Jockel wir vermissen dich!

Abschiede verleiten immer dazu Dinge zu sagen, die man sonst nicht sagen würde. Nach Euphemia von Adlersfeld dürften dann auch die Dinge, die uns nicht gefallen haben, hier nicht fehlen.

Da wären auf der einen Seite wenige Lehrer zu nennen, denen in entscheidenden Situationen das pädagogische Fingerspitzengefühl fehlte oder den Eindruck entstehen ließen, ihre Noten nicht immer fair zu vergeben. Auf der anderen Seite waren wir sicher auch nicht immer ganz einfach, vor allem, wenn gute Partys am nächsten Morgen ihre Spuren hinterließen. Ab und zu hätten wir uns aber auch eine bessere Kommunikation, sowohl zwischen Schülern und Lehrern, als auch innerhalb des Kollegiums gewünscht.

In „der Anleitung zum Reden schreiben“ steht, man solle möglichst für alles Beispiele bringen. Wir denken, hier wären diese unangebracht, da wir niemanden anprangern, aber vielleicht mal einen kleinen Denkanstoß geben wollen. Schließlich gibt sich die Mehrheit der Lehrer, eben gerade, weil sie auch nur Menschen sind, viel Mühe und bringt dies auch rüber.

Zusammenfassend kann man sagen, dass unsere Zeit am RaMa meistens eine schöne war. Was wir fachlich gelernt haben kann nachher jeder schwarz auf weiß auf seinem Zeugnis lesen. Aber fast noch wichtiger ist, welche sonstige Erfahrungen und Werte jeder einzelne für sich selbst mitnimmt.

Und dass wir heute deshalb auch etwas hin und her gerissen sind ist schon okay, so sagte Anatole France: Alle Veränderungen, sogar die meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer selbst. Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein anderes eintreten können.

Also dann: Tschüss Schule! Hallo: was auch immer uns jetzt erwartet!

Halt, Stop!

Eigentlich haben wir jetzt doch noch gar nicht geklärt was Abitur heißt!!

Aber das ist doch ganz einfach, wir als alte Lateiner können doch übersetzen....

Oder wir als Wikipedia-Generation können auch einfach nachschauen, dass "Abitur" ursprünglich Latein ist.

Und von abire abstammt, was so viel heißt wie weggehen....

In diesem Sinne:

Abimus, weil, wenn wir jetzt gehen merkt's keiner! ;-)